

Zürich, Urdorf und Gossau, 17. Juni 2019

KR-Nr. 186/2019

POSTULAT von Kathy Steiner (Grüne, Zürich), Sonja Gehrig (GLP, Urdorf) und Elisabeth Pflugshaupt (SVP, Gossau)

betreffend Foodwaste verringern II

Der Regierungsrat wird gebeten aufzuzeigen, mit welchen konkreten Massnahmen die direkte Vernichtung von geniessbaren Landwirtschaftsprodukten minimiert werden und inwiefern auch die kantonseigenen Institutionen mit ihren Küchenbetrieben einen Beitrag leisten können.

Kathy Steiner
Sonja Gehrig
Elisabeth Pflugshaupt

Begründung:

Die Ernährung macht mit knapp 30 % den grössten Anteil an allen konsum- und produktionsbedingten Umweltbelastungen der Schweiz aus. Es ist deshalb besonders störend, dass ein Drittel der produzierten Nahrungsmittel gar nie auf einem Teller landet (Umweltbericht 2018, Kanton Zürich).

20 % aller Lebensmittelverluste entstehen direkt in der Landwirtschaft. Dies geschieht zum einen durch die Aussortierung von normabweichenden Produkten, wie z.B. missförmigen Kartoffeln oder zu grossen Äpfeln. Von 100 geernteten Kartoffeln werden nur 34 tatsächlich gegessen, die übrigen 66 werden – obwohl geniessbar – aussortiert.

Zum anderen wird für die Landwirtschaft die Anbauplanung zunehmend schwierig. Die Witterungsverhältnisse werden extremer, was schwierig voraussehbare Schwankungen bei den Reifungszeiten mit sich bringt. So kommt es immer wieder zu sporadischen Überangeboten, wie im vergangenen Hitzejuni, als an einem Tag über 30 Tonnen reife Tomaten kurz vor der Vernichtung standen. Spontane Rettungsaktionen wie diejenige am 29. Juni 2018 vom Verein Grassrooted in Zürich und Bern können nicht beliebig wiederholt werden.

Hier sind anhaltend tragfähige Lösungen wie z.B. web-basierte Plattformen zu schaffen, die insbesondere auch von (kantonalen) Grossküchen genutzt werden können. Es ist wenig sinnvoll, wenn Grossbetriebe ausländische Produkte einkaufen und daneben regional produzierte Lebensmittel vernichtet werden.

Die direkte Vernichtung von einwandfrei geniessbaren Landwirtschaftsprodukten ist eine Verschwendung von Ressourcen, Energie und Geld. Aus ökologischen und ökonomischen Überlegungen muss der Kanton Zürich ein grosses Interesse daran haben, diese Lebensmittelvernichtung zu minimieren.

Diese Forderung basiert auf der Petition «Stopp Foodwaste» des Jugendparlamentes Zürich vom 24. März 2018.